

## Keller, Gottfried: Prolog (1854)

1 Man sagt, daß in der Völkerschlacht,  
2 Wo donnern Stück und Wagen,  
3 In schmelzenden Gesanges Pracht,  
4 Als wär der schönste Lenz erwacht,  
5 Die Nachtigallen schlagen.

6 In Busch und Baum die Schlacht entlang,  
7 Verborgen in den Wettern,  
8 Wetteifernd mit Drommetenklang  
9 Und der Gefallnen Wehgesang,  
10 Hört man die Triller schmettern.

11 Sie halten den Streit für Frühlingslust,  
12 Den Tod für holdes Minnen,  
13 Sind keiner Sorge sich bewußt –  
14 Da fährt das Blei durch ihre Brust  
15 Und reißt das Nest von hinten.

16 So war's, als des Jahrhunderts Tor  
17 Aufsprang mit ehrnen Pforten,  
18 Ein roter Morgen trat hervor,  
19 Mit ihm ein endlos langer Chor  
20 Von blutenden Kohorten.

21 Was tausendjährig, sank in Staub  
22 Wohl unter ihren Schritten,  
23 Und Glück und Staub des Cäsars Raub,  
24 Er selber dann wie falbes Laub  
25 Knirscht' unter des Siegers Tritten. –

26 Da saß ein stiller Mann im Land,  
27 Dem war Gewalt gegeben,  
28 Zu wirken mit gefeiter Hand

29 Ein tausendtönig Zauberband

30 In das empörte Leben.

31 Er goß des Wohllauts süßen Wein

32 Aus über die Wogenheere;

33 Mocht noch so laut die Brandung schrein,

34 Doch stärker klang sein Spiel darein,

35 Wie Orgelton am Meere.

36 Nicht sorglos wie die Nachtigall

37 Hat er sein Lied gesungen;

38 Es war der großen Klage Schall,

39 Die Menschenherz und weites All

40 Geheimnisvoll durchdrungen.

41 Der Klage, die mit höchster Kraft

42 In Freude dann sich wendet

43 Und die, den Sternen kühn entrafft,

44 Den letzten Kranz der Meisterschaft

45 Dem sel'gen Sänger spendet.

46 Vorüber zogen hundert Jahr,

47 Seit er ans Licht geboren;

48 Hin ist die Welt, die mit ihm war –

49 Noch wandeln seine Sterne klar

50 Im Äther unverloren.

51 Noch hältt sein unsichtbares Haus

52 Und klingt von Meer zu Meere,

53 Und wieder haust des Sturmes Graus,

54 Geharnischt führt der Tod hinaus

55 Zahllose Völkerheere.

56 Ein Cäsar liegt – mit goldner Zier

57 Wird sich der Deutsche krönen;

- 58 Sein Donner grollt – doch ferne hier
- 59 In goldnem Frieden lassen wir
- 60 Des Zauberers Lied ertönen.

(Textopus: Prolog. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/51129>)